

COVID19 – Situationsupdate Italien

borderline-europe, Sizilien – Teil 17



Stand: 09.12.2020

Anmerkung: da die Coronasituation derzeit alle Lebenslagen bestimmt, nehmen wir zukünftig auch wichtige Ereignisse in diese zweiwöchige Kurzüpdates mit auf, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Erkrankung und deren Folgen stehen.

Politisch/Sozial

- Die Behauptung, es gäbe einen Zusammenhang zwischen der Einwanderung Geflüchteter und Covid-19, ist nicht haltbar. Die Daten von [ISPI](#) (Italian Institute for International Political Studies) zeigen, dass Geflüchtete keinen Auslöser für einen Anstieg der [Infektionszahlen](#) darstellen. Doch nicht nur rechts gesinnte Personen verbreiteten dieses Gerücht, auch der ehemalige Innenminister Italiens Marco Minniti von der Demokratischen Partei. Es erscheint unangemessen, einen starken Anstieg von Fällen geflüchteten Menschen zur Last zu legen. Geflüchtete werden stärker kontrolliert als italienische Bürger*innen, die sich auf oder außerhalb der Halbinsel bewegen.

Situation auf dem Mittelmeer

- Derzeit befinden sich keine zivilen Seenotrettungsschiffe im zentralen Mittelmeer.
- Am 1. und 4. Dezember sollten Anhörungen im Salvini-Prozess zum Fall **Gregoretti** stattfinden. Gehört werden sollten Mitglieder der Regierung, doch bisher ist nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. Der Fall: Das Schiff der italienischen Küstenwache Gregoretti rettete am 25. Juli 2019 131 Personen, fünf Tage lang wurde kein sicherer Hafen zugewiesen, erst am 31.07.2019 konnte das Schiff in den Hafen von Augusta einlaufen, die Geretteten wurden nach Pozzallo gebracht.
- Am 12. Dezember soll der Prozess gegen Salvini im Fall **Open Arms** in Palermo beginnen. Open Arms hatte vom 01.08.2019 bis zum 10.08.2019 mehrere Boote mit insgesamt circa 160 Menschen gerettet und musste bis zum 21. August warten, bis endlich ein sicherer Hafen zugewiesen wurde. Auch in diesem Falle geht es um die Frage der Freiheitsberaubung.

Rückblick auf einige wichtige Ereignisse im Monat November

- 10.11. Fall **Open Arms**: Bei der ersten Mission der "Open Arms" nach ihrer Freilassung gelang es der NGO-Crew, in drei verschiedenen Einsätzen 263 Menschenleben zu retten. Fünf Menschen konnten nur noch tot geborgen werden, ein Kind starb kurz nach der Rettung an Bord. Der Tod des 6 Monate alten Neugeborenen Youssef löste eine starke Medienresonanz aus, als das [Video](#) (Triggerwarnung) seiner verzweifelten Mutter in den sozialen Medien verbreitet wurde.
- 12.11. **Asso Trenta**: 76 Menschen wurden vor der libyschen Küste von einem Handelsschiff, der Asso Trenta (italienische Flagge) gerettet. Dem ENI-Schiff (italienischer Energiekonzern), das im Bereich der Offshore-Plattform Bouri Barile di petrolio operiert, wurde der Hafen von Trapani als POS der Ausschiffung für den Transfer auf das Quarantäneschiff zugewiesen.
- 15.11. **Diciotti**: Von dem italienischen Küstenwache-Schiff Diciotti sind 95 unbegleitete Minderjährige in Pozzallo von Bord gegangen. 73 der Jugendlichen kamen von der Open Arms, 22 wurden durch die Asso 30 gerettet. Die 95 Minderjährigen wurden von der Diciotti nach Pozzallo

überführt, wo sie in dem Hotspot untergebracht wurden. Es ist nicht bekannt, ob sie dann in andere, adäquatere Heime gebracht worden sind.

- 18.11. Eine ungewöhnliche Ankunft in der Nähe von **Neapel**: Eine Gruppe von 16 Personen irakischer und iranischer Herkunft erreichte die Küste von Sorrent. Dieses Ziel liegt abseits der üblichen Route, eine ähnliche Ankunft hat es noch nie gegeben. Bisher ist unklar, wie und warum es zu dieser Landung kam. Medienberichten zufolge bitten sie darum, nach England gebracht zu werden, wo ihre Verwandten leben.
- Im **zweiten Halbjahr 2020** haben die **Ankünfte** im Vergleich zur ersten Jahreshälfte (ab Juli) stark zugenommen. Sie sind auch höher als beispielsweise 2019: Juli 2020 - 7.064, Juli 2019 - 1.088 Personen.

Situation der Geflüchteten

- Die Bedingungen für Geflüchtete bleiben nicht nur auf den Quarantäneschiffen schlecht, sondern sind auch in den Zentren an Land unzumutbar. So auch in dem **Hotspot in Pozzallo**, Sizilien, wo die Menschen für die Quarantäne eingesperrt werden, die allerdings weit über die von den Anti-Covid Vorschriften geforderten 14 Tage hinausgehen. Es kommt vor, dass die Ankündigung des Endes der **Quarantäne** mit der Zwangsausweisung aus Italien zusammenfällt. Diese Entscheidung ergeht, ohne dass die Menschen Zugang zu Informationen über ihre Rechte und die Verfahren zur Beantragung humanitären Schutzes haben. **Videos** aus dem Hotspot zeigen die **prekären Zustände**: die Menschen sind in großen Räumen untergebracht, deren Dach den Regen nicht aufhalten kann. Die Wasser- und Abwassersysteme der Bäder sind ungepflegt. Männer, Frauen und Kinder teilen sich die gleichen Räume. Dort sind auch Familien, teils mit kleinen Kindern, untergebracht. Selbstverletzung und Selbstmordversuche kommen innerhalb des Hotspots immer wieder vor.
- Unter den Familien im Hotspot Pozzallo auf Sizilien musste auch ein tunesischer Junge mit einer **schweren körperlichen Beeinträchtigung** die Quarantäne verbringen. Am 5.11.2020 war der 7-jährige zusammen mit seinem Vater in Lampedusa angekommen, der seinen Sohn in Italien behandeln lassen will. Nach 10 Tagen, die der an spastischer Tetraparese leidende Junge im Hotspot Pozzallo verbringen musste, wurden der Junge und sein Vater negativ auf Covid-19 getestet. Nach viel Kritik in den **lokalen Medien** werden die beiden nun in ein **geeigneteres Zentrum** verlegt. So äußert sich der Bürgermeister von Pozzallo, **Roberto Ammatuna**: "Ich glaube sagen zu können, auch als Arzt, dass es angemessener gewesen wäre, wenn die Gesundheitsbehörde von Lampedusa seine Überführung direkt in eine hochspezialisierte Struktur vorgesehen hätte, wo ihm unmittelbar gründlicher hätte geholfen werden können."
- Der Hotspot in Pozzallo ist kein Einzelfall. Im **Hotspot auf Lampedusa** beklagen die Geflüchteten die schlechten sanitären Einrichtungen, die viel zu viele Menschen verwenden müssen. Die Schlafmöglichkeiten sind unangemessen. Es befinden sich auch immer wieder Hunde auf dem Gelände, und einige Menschen, darunter Minderjährige, wurden **angegriffen und verletzt**.
- Im April dieses Jahrs wurden **Covid-Hotels** eingerichtet, in denen Menschen, die positiv auf das Virus getestet wurden, aber keinen schweren Verlauf hatten, ihre Quarantäne verbringen sollten. Auch Geflüchtete wurden nach der Isolation auf den Quarantäneschiffen in diese **Hotels** gebracht. Es wird berichtet, dass die Geflüchteten keinen Zugang zu Informationen haben und die Quarantänezeit scheinbar wahllos verlängert wurde. Ein Beispiel: Im Hotel San Paolo in Palermo wurden in diesen Monaten mindestens 500 Geflüchtete aufgenommen. Wie die Journalistin Sara Creta berichtet, ist ein eritreischer Staatsbürger seit fast **drei Monaten** trotz mehrerer negativen Tests dort untergebracht.

- Die Situation der **unbegleiteten Minderjährigen** in Italien ist zu Zeiten der Pandemie besonders problematisch. Nicht nur die Opfer der Quarantäneschiffe wie **Abou Diakité** (siehe vorherige Updates) sind zu beklagen, auch an Land gibt es immer größere Probleme. Die sozialen und schulischen Einschränkungen sind für alle Kinder und Jugendlichen schwer zu ertragen, für unbegleitete Minderjährige, die weder die Sprache noch Menschen ihres Vertrauens in diesem Land kennen, ist es eine enorme psychische Belastung. In Sizilien sind die meisten unbegleiteten Minderjährigen untergebracht: **1.402** waren es Anfang Dezember. Psycholog*innen stellen vermehrte psychosomatische Störungen bei den Jugendlichen in den Heimen fest. "Mit der zweiten Welle kamen auch die Ansteckungen. Eine neue Erfahrung, auf die die Jugendlichen nicht vorbereitet waren. Einige akzeptieren die Quarantäne oder den Umzug in ein Covid-Hotel nicht, da sie keine Symptome haben und nicht überschauen, dass sie eine Ansteckungsgefahr für Andere darstellen. Einige haben sich einfach verweigert und erkennen das Ergebnis des Tests nicht an, andere sind misstrauisch und entwickeln eine Paranoia. Das sind oftmals auch Ergebnisse von Gewalterfahrungen und einem Misstrauen gegenüber Institutionen", so **Chiara Monti, Ethnopsychologin** einer Einrichtung mit 40 unbegleiteten Minderjährigen in Palermo. Anwält*innen fordern eine Verlängerung der Unterbringung in den Zentren. Normalerweise müssen die jungen Männer und Frauen zwischen 18 und 21 Jahren spätestens die Zentren verlassen, da sollten alle Ausbildungswege abgeschlossen sein. Doch durch die Pandemie wurden alle Kurse unterbrochen, Schulen geschlossen. Auch für die soeben volljährig Gewordenen gibt es noch mehr Probleme durch die Pandemie. Sie müssten ihre Aufenthaltserlaubnisse ändern lassen, dafür benötigen sie aber Arbeitsverträge - doch derzeit wird niemand eingestellt. Gerade die Bereiche, in denen Arbeit normalerweise gefunden werden kann, liegen derzeit brach: Gastronomie, Hotels, Cafès, der ganze Tourismussektor. Somit ist eine Konvertierung des Aufenthaltstitels faktisch unmöglich und viele der jungen Erwachsenen werden irregulär.

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Steiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>.